Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 158 (1992)

Heft: 7-8

Rubrik: Kurz und bündig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kurz und bündig

Wenn die Ehre und Würde der russischen Bevölkerung in irgendeiner Region der GUS beeinträchtigt wird, nicht nur in Tschetschenja, werden von mir die entscheidendsten Massnahmen, bis hin zum Einsatz von Truppen, getroffen werden, um eine Diskriminierung, Übergriffe und rowdyhaftes Verhalten gegenüber Russen zu verhindern.

Pavel Gratschow, Armeegeneral und Verteidigungsminister Russlands

Wir werden jeden Zentimeter kroatischen Bodens zurückerobern, wir werden zerstörte Dörfer wieder aufbauen.

Franjo Tudjman, kroatischer Präsident

Im klassischen Sinn sind wir für einen Krieg nicht gerüstet. Doch das ist kein klassischer, sondern ein Befreiungskrieg. Es gibt genug Waffen in Kroatien, Waffen der Armee, die wir ihr abnehmen werden.

Gojko Sušak, kroatischer Verteidigungsminister

Serbien muss in die Knie gezwungen werden.

Klaus Kinkel, deutscher Bundesaussenminister

Tod den Arabern.

Ruf von Trauergästen bei der Beerdigung der ermordeten fünfzehnjährigen Israelin Helena Rapp

Ich kann das nicht ausschliessen. Es kann eine Situation entstehen, die uns zwingt, militärische Massnahmen zu ergreifen.

Constantine Mitsotakis, griechischer Ministerpräsident, auf die Frage, ob der jugoslawische Bürgerkrieg den ganzen Balkan in Brand stecken werde.

Der gesunde Menschenverstand verlangt, dass die Krim wieder Teil Russlands ist... Die Dokumente, in denen die Krim 1954 der Ukraine überschrieben wurde, sind entweder durch einen Kater oder durch einen Sonnenstich zustandegekommen.

Alexander Rutzkoi, russischer Vizepräsident

Die Bundeswehr, die jahrelang mit dem Slogan «Der Frieden ist der Ernstfall» um Berufs- und Zeitsoldaten warb, hat bis heute nicht gelernt, dass zu den Eventualitäten ihrer Existenz auch der wirkliche Kampf gehört und das Bewusstsein, einen nicht im Belieben des einzelnen stehenden Auftrag gegebenenfalls unter Einsatz des eigenen Lebens und ohne Garantie einer gesunden Heimkehr ausführen zu müssen.

Alfred Biehle, Wehrbeauftragter des deutschen Bundestages

Demokratisch regierte Länder führen keine Kriege gegeneinander. Es gibt in der Geschichte kein Beispiel dafür. Wenn wir eine neue Weltordnung verwirklichen wollen, müssen wir nicht die Armee abschaffen, sondern die Diktaturen.

Margaret Thatcher, ehemalige Premierministerin Grossbritanniens

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 421 / 542

Nur Propheten dürfen sich Szenarien ersparen

Bundesrat Kaspar Villiger hat sich am 27. Juni im Casino Bern an die Truppenführer gewandt. Es ging ihm um einen direkten Kontakt mit den Offizieren, welche die neue Sicherheitspolitik und vorab die Armeereform '95 im Dienstalltag umsetzen müssen. Der EMD-Chef rief dabei zur Einheit auf: «Ich erwarte, dass auch jene, welche persönlich nur zu 80 Prozent von der Reform überzeugt sind, diese hundertprozentig mittragen. Sonst kommt das Ganze ins Rutschen.» Seine Leitgedanken hat Bundesrat Villiger im nachfolgenden ASMZ-Beitrag formuliert. Die Kernaussagen des «Berner-Rapports» werden dadurch einem grösseren Kreis zugänglich.

Liebe ASMZ-Leserinnen und -Leser

Wenige Jahre nach dem Ersten Weltkrieg machten sich trügerische Hoffnungen breit. Viele riefen «Nie wieder Krieg» und hatten die Vision von einem ausgesöhnten Europa. Wehrverdrossenheit kam auf, Politiker machten sich für eine Kürzung der Militärbudgets stark. 1929/30 sah sich der damalige EMD-Chef, Bundesrat Karl Scheurer, bei einer Flugzeugvorlage massiver Opposition im Volk ausgesetzt. Zehn Jahre später brannte Europa, und die Schweizer Armee war nur unzureichend auf den Krieg vorbereitet.

Es geht mir hier nicht um eine Geschichtslektion – Parallelen zu heute sind jedoch nicht von der Hand zu weisen. Wer Verantwortung trägt, sollte sich nicht vom Zeitgeist, sondern muss sich von der Geschichte leiten lassen. Um einen Weg gemeinsam gehen zu können, braucht es Orientierungshilfen. Diese will ich Ihnen mit meinen nachstehenden Erläuterungen geben.

Das veränderte Umfeld

Mit dem Zusammenbruch des Ostblocks und der Beendigung des Kalten Krieges sind zwei Dinge geschehen:

1. Eine Bedrohung in Form eines personifizierten Feindbildes gibt es nicht mehr. Damit haben wir unsere bequeme Motivationshilfe für die Militärdienste verloren. Heute kann man eine gestellte Übungsaufgabe nur noch abstrakt begründen.

2. In der Bevölkerung ist die Bedrohungswahrnehmung verschwunden. Nun lautet die Frage fälschlicherweise: Was nützt uns denn der F/A-18 gegen Überbevölkerung, Klimaveränderung, Drogenelend? Argumentationen sind nicht mehr rational, sondern emotional.

Zugegeben: Die Chancen für eine friedliche Zukunft sind grösser als jemals zuvor. Darauf baut auch unsere Sicherheitspolitik. Wir intensivieren unsere Zusammenarbeit mit den neuen Demokratien in Osteuropa, um deren wirtschaftliche und politische Stabilität zu fördern. Wir setzen auch die Armee für die Friedenssicherung ein. Indes: Alte Risiken bleiben, neue

Bundesrat Villiger zur Schweiz:

«Es gibt nach wie vor die Schweiz, zu der zu stehen es sich lohnt:»

«Der Föderalismus brachte Entscheidungskompetenz nahe zum Bürger und bändigte die Staatsmacht durch Teilung.»

«Nichts ist zurzeit in unserem Land unangefochten.»